

Historie

Begräbnisstätte der Familie Blome im Hagener Moor

Vor einigen Jahren wurde mir berichtet, dass vor vielen Jahren eine Gemahlin Blome nicht in der Grabkapelle der Familie Blome an der Kirche, sondern im Gebiet des Hagener Moores mit Blickachse auf die Kirche beigesetzt werden wollte. Eine Begründung war nicht bekannt. Auch von älteren Mitbürgern wurde mir von „einer Grabkammer oder ähnlichem im Moor“ berichtet. An diese konnten sie sich noch von Spaziergängen mit ihren Eltern aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg erinnern. Aber auch nach Durchsicht aller Sterberegister fand ich keine Beisetzung von Angehörigen der Familie Blome, die nicht in der Grabkapelle an der Kirche oder in der Gruft unter der Kirche erfolgt waren. Erst im letzten Jahr fand ich bei Recherchen für die Spurensucher im Landesarchiv in Schleswig einige Schreiben die das Rätsel auflösten:

Im Sterberegister unserer Kirche befindet sich mit Datum vom 5. Juni 1810 folgende Eintragung:

Die Frau Gräfin Lucia Charlotte Amalie von Blome geborene Gräfin von Holstein aus dem Hause Holsteinburg, Gattin des Geheimen Conferenzraths von Blome, Ritter, Erbherr auf Hagen, Dobersdorf und Groß-Nordsee. Die verewigte Gräfin war lange kränklich. Sie starb von allen betrauert am 28. May 1810 abends 8 ¼ Uhr und wurde hieselbst beygesetzt.

Aber fast 18 Monate nach der Beisetzung wurde an den dänischen König folgender Antrag gestellt und genehmigt:

Se.Königl. Maytt. Haben unterm 26ten d. M. allergnädigst zu beschließen geruht, dass dem Geheimenconferentzrath v. Blome in Hagen die Erlaubniß ertheilt werden möge, auf dem Hagener Felde bey der sogenannten hohen Büche auf der Horst, ein ausgemauertes



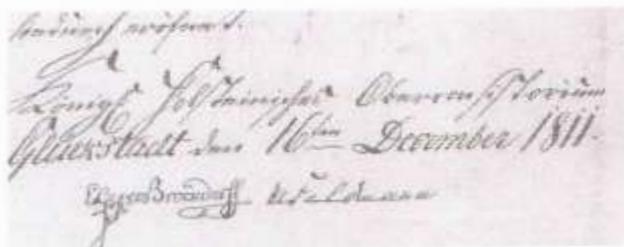
Begräbniß anzulegen, um die in dem Hagener Erbbegräbnisse beygestzten Leichen seiner verstorbenen Ehegattin und seiner beyden ältesten Kinder, sowie die Leiche seines in Paris verstorbenen Sohnes und der drey verstorbenen Kinder seiner Tochter der Justizräthin Heintze, falls die Aeltern derselben hiezü ihre Einwilligung geben, dahin bringen zu lassen, jedoch unter der Bedingung, daß von den dort zu beerdigenden Leichen, insofern diese nicht in dem Hagener Erbbegräbniß beygesetzt gewesen,

eine Anzeige an den Prediger in Hagen behuf des Eintragens in das Todten- und Begräbnißprotokoll geschehen müsse.

Dem Geheimenconferentzrath wird diese allerhöchste Resolution hiedurch eröffnet.

Königl. Hostenisches Oberconsistorium zu Glückstadt den 16ten December 1811

E. von Brockdorff
H. Feldmann



So baute man in den folgenden Monaten das Erdbegräbniß in den Erdhügel hinein (siehe Foto). Nach Fertigstellung wurde folgendes Protokoll erstellt:

Die Leiche der am 28. May 1810 auf Hagen verstorbenen Gräfin Blome, Gemahlin des Geheimen Conferenzrath Christoph Blome, ward aus der Blomeshen Familien-Begräbniß -Kapelle von der Kirche in Pr. Hagen nebst 2 Leichen ihrer verstorbenen ersten und kleinen Kinder ebendahin am 7. Decbr. 1812 in das Begräbnißgewölbe auf dem Hohenbüche gebracht und daselbst erst frei oben der Erde hingestellt, nach einigen Jahren aber sind benannte 3 Särge im Gewölbe in die Erde gesenkt, wie solches von den Schwiegersöhnen der Verstorbenen angeordnet worden.

Bei diesem Protokoll fehlen Datum und Unterschrift. Es ist aber anzunehmen, dass es erst nach dem Tode von Christoph Blome am 18. Febr. 1814 erstellt worden ist. Christoph Blome wurde in der Grabkapelle an der Kirche beigesetzt, wo der Sarkophag noch heute vorhanden ist.

Als einige Jahre vor Ausbruch des 2. Weltkrieges das Gebiet im Hagener Moor vom Deutschen Reich gekauft und mit Bunkern, Garagen und Unterkünften überbaut wurde, versiegten auch die Berichte über die Begräbnißstätte. Heute befinden sich über dem Eingang Ställe der Familie Elbrik. Die damals aus Felsensteinen gemauerten Seitenwände sind



noch deutlich erkennbar. Ob die Särge irgendwann in dem Gewölbe in die Erde versenkt worden sind, ist nicht bekannt. In die Kirche sind sie nach dem Verkauf des Geländes nicht zurückgekehrt. Rätselhaft bleibt auch, warum Christoph Blome die Begräbnisstätte bauen ließ, und er selbst nur 14 Monate später dort nicht auch beigesetzt wurde.

Horst Perry

